

Seit > 5 Jahren nicht aktualisiert, Leitlinie wird zur Zeit überarbeitet

Herausgeber

Leitlinienprogramm Onkologie
der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen
Medizinischen Fachgesellschaften e. V.,
Deutschen Krebsgesellschaft e. V.
und Stiftung Deutsche Krebshilfe

Office: c/o Deutsche Krebsgesellschaft e. V.
Kuno-Fischer-Straße 8
14057 Berlin

leitlinienprogramm@krebsgesellschaft.de
www.leitlinienprogramm-onkologie.de

Merkblatt Hand-Fuß-Syndrom

Supportive Therapie

Stand 01.04.2017

April 2017

Hand-Fuß-Syndrom: Eine Nebenwirkung von Krebsmedikamenten

Sie erhalten in Kürze ein Krebsmedikament, bei dem ein sogenanntes „Hand-Fuß-Syndrom“ als Nebenwirkung auftreten kann. Dabei röten sich Hände und Füße. Sie können auch schmerzen und anschwellen. Einige Maßnahmen können Ihnen helfen, diese Beschwerden zu vermeiden oder abzuschwächen.

Was ist ein Hand-Fuß-Syndrom?

Ein Hand-Fuß-Syndrom bezeichnet eine schmerzhaft Rötung und Schwellung an den Handinnenflächen und Fußsohlen. Weitere Anzeichen können Gefühlsstörungen wie Taubheit, Kribbeln oder Brennen sein. Auch Finger- und Fußnägel sind manchmal betroffen. Sie können sich lockern oder sogar ausgehen. Ob und wie stark die Beschwerden auftreten, hängt von der Art des eingesetzten Medikaments ab, aber auch von der Dosis und der Behandlungsdauer. Zum Beispiel können die Wirkstoffe Capecitabin, Docetaxel und Sorafenib ein Hand-Fuß-Syndrom auslösen. Das Risiko ist auch erhöht, wenn zwei Krebsmittel kombiniert werden.

Welche Formen gibt es?

Das Hand-Fuß-Syndrom kann unterschiedlich ausgeprägt sein. Fachleute unterscheiden drei Schweregrade. Meist verläuft es milde. Die Haut ist nur leicht gerötet und geschwollen, es treten keine Schmerzen auf. Bei schwerem Verlauf bilden sich an Händen und Füßen Hautveränderungen wie feuchte Schuppen oder Blasen. Das kann sehr schmerzhaft sein und den Alltag einschränken.

Verschwanden die Beschwerden wieder?

Die Beschwerden heilen nach und nach innerhalb weniger Wochen wieder ab, sobald die Behandlung mit dem Krebsmedikament beendet ist.

Was kann ich tun, um meine Hände und Füße zu schützen?

- Lassen Sie bestehende Erkrankungen wie Fußpilz oder Hautwunden vor Beginn der Krebsbehandlung ärztlich untersuchen und versorgen.
- Vermeiden Sie möglichst Reiben, Hitze und Druck, zum Beispiel durch Heben und Tragen schwerer Lasten, längere Spaziergänge oder drückende Schuhe. Wenn Sie Ihre Beine hochlagern, können Sie Ihre Füße entlasten.
- Benutzen Sie keine scharfen Reinigungsmittel oder Desinfektionsmittel. Bei längerem Kontakt mit Wasser, etwa beim Geschirrspülen, sollten Sie Baumwollhandschuhe und darüber wasserfeste Schutzhandschuhe tragen.
- Sie sollten Ihre Hände und Füße mehrfach täglich mit Cremes pflegen, die 5 bis 10 % Harnstoff (Urea) enthalten. Diese sind im Handel erhältlich.
- Wenn Sie das Krebsmedikament Docetaxel erhalten, können Sie während der Infusion Ihre Hände und Füße kühlen, zum Beispiel mit Kühlkissen.

Auch wenn Sie schon ein Hand-Fuß-Syndrom haben, sind diese Maßnahmen hilfreich.

Wie sieht die Behandlung aus?

Bei starken Beschwerden kommen Kortikoidhaltige Salben zum Einsatz, die auf die betroffenen Hautstellen aufgetragen werden. Auch ein Wundverband kann helfen. Je nach Schwere des Hand-Fuß-Syndroms prüft Ihr Arzt mit Ihnen, ob die Dosis des Krebsmedikaments verringert werden muss. Es kann auch nötig sein, die derzeitige Behandlung zu unterbrechen oder zu beenden.



Empfehlung

Besprechen Sie mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt vor Behandlungsbeginn, auf welche Anzeichen Sie achten sollten und wie Sie Ihre Hände und Füße am besten schützen können.